



Saamen Des Göttlichen Worts

Durch Nutzliche und Sinnreiche Predigen ausgeworffen ...

... Auf Alle Fest-Täg des Jahrs eingetheilet

Kellerhaus, Heinrich

Augspurg, 1735

I. Predig. Jnhalt. Haß der Welt bringt Ehr/ und Nutzen. Odit vos mundus.
Joan. 15. v. 19. Die Welt hasset euch.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-78085](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-78085)



Am
Fest-Tag der H. Aposteln
SIMONIS und JUDÆ.

Erste Predig.

Haß der Welt, bringt Ehr, und Nutzen.

Odit vos mundus. Joann. 15. v. 19.

Die Welt hasset euch.

713



Je Gedächtnuß zweyer heiligen Aposteln Simonis, und Judæ begehret anheunt / wie bewußt / die Catholische Kirch an einem Fest-Tag / dann es geziemet sich nicht / daß sie von einander werden abgetheilet / welche die Natur selbst / die Gnad / und Glory so fest mit einander verbunden hatte: Die Natur belangend / hat diser Simonem und Judam verbunden mit dem Band der brüderlichen Liebe / dann beyde von Maria Cleopha, der gesegneten Mutter / zur Welt gebohren worden. Die Gnad hat beyde erwählet zur gleichen Würde des Apostolats: Die Glory hat beyde an einem Tag gecrönet mit der unsterblichen Marter-

Eron. Eine sinnreiche Frag aber macht der Englische Thomas, warum am Fest-Tag diser zweyer heiligen Aposteln das Evangelium vom Haß und Verfolgung der Welt gelesen werde? Seynd dann andere heilige Apostel nicht auch von der Welt gehasset und verfolget worden? Wer zweifle; wie wird dann Simon und Judæ allein das heutige Evangelium zugeeignet? Der Englische Lehrer antwortet: In confusionem illorum, qui paribus nominibus insigniti in mundum penitus immeriti erant; ist so vil gesagt: Zwey Simon, und zwey Judas werden im neuen Testament gefunden; Simon, der heunt heilige Apostel / und Simon, der Zauberer; Judas der heunt heilige Apostel / sonst Thadæus genannt / und Judas der Berräther haben sich gar zu sehr in die Welt vertieffet;

hasset; indem der erste die Gaaben des Heiligen Geistes einem verächtlichen Stück Gelds gleich geschähet / wie in Geschichten der Apostlen am achten gelesen wird: Der anderte den Erlöser der Welt um dreyßig Silberling verkauffet hat. Diesen zweyen Boshaften dann hat Christus die heumt heilige Apostel Simonem und Judam entgegen gesetzt / als welche die Welt verachtet haben / und wird an ihrem Fest-Tage das Evangelium vom Haß und Verfolgung der Welt gelesen / zur Schand Simonis des Zaubersers und Judas des Verräthers / welche die Welt so hoch geschähet / und geliebet haben. Hier sehe man aber / wie untreu die Welt handle mit ihren Liebhabern. Simon der Zaubrer / und Judas der Verräther ligen in ewiger Peyn und Schand / weil sie die Welt zu sehr geliebet haben / hingegen seynd Simon und Judas die zwey heilige Apostel in ewigen Ehren bey Gott und Menschen / weil sie die Welt verachtet haben. Billich demnach ruffet Augustinus: O munde proditor, qui bona cuncta promittis, & cuncta mala profers; promittis vitam, & donas mortem; promittis gaudium & largiris maerorem; promittis quietem, & ecce turbatio: O verrätherische Welt / du versprichst alles Gutes / und gibst alles Böses / du versprichst Freud / und bringst Leyd / du versprichst Ruhe / und bringst nichts / als Unruhe. Indessen aber vermag dich alles nicht die Lieb der Welt zu verleiten / und will niemand die Welt zum Feind haben / ja auch jenen / die sich von der Welt abgesondert / falltet dennoch nichts beschwärligers / als daß sie von der Welt gehasset werden. Solchemnach will ich erweisen / was grossen Vortheil der Welt-Haß mit sich bringe / und sage ich: Besser ist von der Welt gehasset / als geliebet werden / dann diser Haß bringt die wahre Ehr / diser Haß auch die größte Nutzbarkeit. So vil erweise ich.

R. P. Kellerhaus, Festival, Tom. III.

Sewiß ist / daß nicht alle / welche von diser Welt verhasset und verfolget werden / mit David im 24. Psalm. v. 19. sagen können: Odió iniquo oderunt me: Sie haben mich unbilllicher Weiß angefeindet. Dann obschon der Haß selten ohne Sünd gefasset wird / ist doch der Gehassete nicht allzeit unschuldig. Da hat sich jemand vor Zeiten villeicht bemühet mit zu schwätzen / Achsel tragen / schmeichlen / und unverantwortlichen Dienst-Erweisungen die Gnad- und Gunst-Gewogenheit deren Menschen zu gewinnen; nunmehr will ihme kein Mensch mehr gewogen seyn. Dort hat villeicht ein Frauen-Bild sich immerfort beflissen den Leib zu schmücken / und zierlich in die Augen zu bringen / bey jedermann das Lob der Schönheit zu erhalten; nunmehr aber will ihr kein Hertz mehr anhangen / kein Aug mehr zu fliegen / keine Zung mehr lobsprechen. Anderstwo hat sich jemand villeicht durch unzulässige Mittel auf einen hohen Ehren-Sitz hinauf geschwungen / und mit großem Stolzmutz über andere herab getruhet; nunmehr aber ist diser Göz gestürzet worden / und liget zu Boden mit Kopff und zerstreuten Gliedmassen / man schreyet laut von seinem Unglück / und ist niemand / der es beaufftze. Kein Zweifel ist / dergleichen Leuth haben den Haß der Welt ihnen selbst aufgeladen / und wohl verdienet. Solchemnach solltens demüthig bekennen mit denen Brüdern des Egyptischen Josephs: Merito hac patimur, Gen. 42. v. 41. Billich leyden wir diese Betrangnuß / billich werden wir nunmehr von der Welt gehasset / und verfolget / dann wir die eitle Ehr / Gunst / und Gewogenheit der Welt mehr / als die Gnad Gottes uns haben lassen angelegen seyn.

Aber von diesem Haß rede ich nicht / von jenen rede ich / von welchem Christus im heumtigen Evangelio,

V v v

gelo,

gelio, 7. 25. Odió habuerunt me gratis, Sie haben mich ohne Ursach gehasset; und sage ich / ein solcher Haß bringe in Wahrheit die grösste Ehr. Dann gewiß ist / was Paulus der Welt-Apostel in seiner anderten zu Thimotheo am 3. 7. 12 gelehret hat: Omnes, qui pie volunt vivere in Christo JESU persecutionem patientur: Alle / die Gottseelig leben in Christo JESU / werden Verfolgung leyden. Omnes, alle / niemand außgenommen. Qui pie volunt vivere, nicht allein durch lange Tugend-Übung die Welt schon allbereit unter die Füß gebracht / sondern auch / und am meisten / die der Tugend und Gottseeligkeit erst abzuligen anfangen; was dise? Persecutionem patientur: Sie werden von der Welt verhasset / verfolgt / und verachtet werden. Und wer erfahret es nicht? Kein Abel, der nicht leyde seinen Cain, kein Isaac, der nicht habe seinen Ismael, kein Jacob, der nicht finde seinen Esau, kein Joseph, der nicht antrefse seine falsche Brüder. Moyses ist von Pharaó, Elias von Jezabel, Isaias von Manasses, Job von seinen Freunden / Anna von Phenenna, Rachel von der Lya, Sara von ihrer Magd Agar, David von Saul, Joannes von Herode, Simon und Judas, die zwey heuntige Apostel / von außseßigen Persianern biß in Tod gehasset und verfolgt worden. Ursach dessen liegt bey Ungleichheit deren Sitten / welche eine Mutter alles Zwyttrachts und Mißfälligkeit ist / wie die Gleichheit eine Mutter der Liebe ist. Die Sitten nehmlich deren Frommen seynd denen Sitten deren Bösen ganz ungleich / ja wie Salvianus redet: Gottseelige Leuth klagen an / und straffen mit ihrer Weiß zu leben / das Leben deren Boshaften. Jener Andacht strafft diser Gottlosigkeit / jener Ehrbarkeit diser Frechheit / jener Eingezogenheit diser Außgelassenheit / jener Demuth diser Hoffart. Solchenmach hassen Böse die Frommen / und feinden an ihre

Tugend / wo sie können. Man vernehme von diser Sach das Buch der Weißheit am 2. 7. 12. & 15. Allwo die Gottlose Welt-Kinder sich verlauten lassen: Circumveniamus iustam: Kommet / laßet uns den Gerechten verfolgen / und unterdrücken. Mein warum? Dissimilis est alius vita illius: Er lebet nicht / wie wir / noch wie andere Leuth. Reden wir von guten Muth und freyen Leben / redet er von der Forcht Gottes / und fleißiger Haltung deren Göttlichen Gebotten; gehen wir zu einer lustigen Gesellschaft / suchet er die Einsamkeit; scherzen wir / so trauert er; lachen wir / so seuffhet er; kurzweilen wir / so betret er: Dissimilis est: Er ist uns ungleich; also haben Boshafte geredet im Buch der Weißheit / und redet noch heut zu Tag die Welt wider alle / die der Tugend obliegen. Was seynd aber anderst alle dergleichen Reden / als öffentliche Zeugnisse unseres Wohlverhaltens / was diser Haß / als unser Glück / was die Berspottung / als unser Lob / was die Verfolgung / als unser Gewinn. Quia de mundo non estis; sagt Christus zu seinen Jüngern im heuntigen Evangelio, 7. 19. Propterea odit vos mundus: Weil ihr nicht von der Welt seyet / so hasset euch die Welt / dann / si de mundo fuissetis, mundus, quod suum erat, diligeret: Wann ihr von der Welt wäret / so hätte die Welt das Ihrige lieb. Ein unheimlich dertreibliches Argument: Die Welt hasset euch / so seyet ihr dann nicht von der / so habt ihr dann mit der Welt nichts gemeines / ihre Laster hangen euch nicht an / euer Herr ist von Giff ihrer Bosheit nicht angesteckt. Was herzlicheres kan einem Menschen zum Ruhm werden?

Ferner ist niemand also glücklich / welcher der Welt in allen recht thun und gefallen könne / so verrückt ist ihr Urtheil / und veränderlich ihr Belieben. Unter einer jedwederen Salvie-Stauden suchet und findet sie

sie eine Krott / in einem jedwedern
 Holz einen Wurm / in einem jedwe-
 dern Diamant eine Mackel / in einer
 jedwedern Binzen einen Knopff / in
 einem jedwedern Aug einen Splitter.
 Alles ist krum nach ihrer Augenmaas /
 auch was schnur gerad geebnet ;
 alles schwarz / so gar die Schnee-
 weiße Unschuld. Thut man dises /
 ist es nicht recht / thut man jenes /
 ist es unrecht. Mit wenigen : Die
 Welt ist eine verruckte Narrin / nach
 dero Kopff sich niemand richten kan.
 Sollte man aber auch in alle Sättel
 sich also zu schicken wissen / daß man
 der Welt in allen genug thäte / sage
 ich dennoch / besser seye von der Welt
 gehasset / als geliebet werden. Dann
 ich sehe / man werde überall in der
 Welt wohl angesehen / von jeders
 mann geliebet / geprysen / und in
 Ehren gehalten ; was für eine Be-
 lohnung haben wir zu erwarten ?
 Die Frucht unseres Wohlverhaltens
 haben wir schon genossen / **GOTT**
 ist uns nichts mehr zu geben schul-
 dig. Ich setze aber / daß wir wegen
 unserer Tugend und Miß-Verständ-
 nuß mit der Welt / von der Welt
 verfolget und verhasset werden / will
 man Chrylostomo glauben / haben
 wir **GOTT** zum Schuldner ; Si
 propter DEUM diligamur ; seynd die
 Wort des goldenen Kirchen-**Wat-**
ters / honoris impensi debitores illi
 sumus, sin verò ejus causâ odio ha-
 beamur, debitor ipse sit nobis :
 Werden wir wegen **GOTT** geliebet/
 seynd wir seine Schuldner wegen
 empfangener Ehr / werden wir we-
 gen **GOTT** gehasset / wird **GOTT**
 unser Schuldner. O was ist das
GOTT zum Schuldner haben /
 was erträglicheres kan ein Mensch ge-
 denken und verlangen ?

Darfür haben aufgegeben ? Antwort
 tet David im 108. Psalm. 7. 5. Po-
 suerunt aduersum me mala pro bonis,
 & odium pro dilectione mea : Sie
 haben das Gute mit Bösen vergol-
 ten / und meine Lieb mit Haß.
 Die Gutthaten nehmlich seynd der
 eigenthümliche Werth / mit welchem
 diese kostbare Waar wird eingehand-
 let ; dann die Dauch vergessene Welt
 jene nur hasset / und verfolget / die
 sich gutthätig gegen ihr erweisen.
 Simon und Judas haben es erfahren.
 Mit was heiß flammenden Eysen ha-
 ben diese zwey heilige Apostel sich nicht
 bemühet / die Welt zu retten vom
 ewigen Untergang / forderist in Per-
 sien / allwo sie endlich beyde zusam-
 men getroffen / nachdem Judas Tha-
 daus in Mesopotamien / Simon aber
 durch ganz Egypten das Evangeli-
 um Christi geprediget hatte. Was
 ist ihnen aber für so überhäuffige
 Gutthätigkeit / die sie der Welt er-
 wisen / endlich zum Lohn worden ?
 Antwort : Haß / Heyd / Verfol-
 gung / Schmach / Spott / Mar-
 ter und Tod / dann Simon mit einer
 Säg voneinander zerschnitten wor-
 den / und hat wohl erfahren / was
 der Haß für scharff-gewetzte Zäh-
 n habe ; Judas Thadaus mit einem
 schwarzen Prügel zu tod geschlagen
 worden. So theuer haben diese zwey
 heilige Apostel den Haß der Welt
 erkauffet / dann sie wußten / wie vil
 mit selben gewonnen werde. Auß
 welchen dann schon abzunehmen /
 nicht Ruhm-würdig allein / sondern
 auch höchst nützlich seye / von der Welt
 gehasset werden.

Wem dises aber nicht genug / 718
 sondern über das vermeynet / es seye
 ihm nicht möglich / den Haß / und
 Verfolgung der Welt zu erdulden /
 und darum für nothwendig zu seyn
 erachtet / daß er mit der Welt gut
 Freund seye / der wisse zum Beschluß
 der Predig / daß er unfehlbahr zwis-
 schen zweyen Stühlen nidersitzen / und
 weder **GOTT** / weder die Welt
 auf seine Seiten bringen werde.
 W y y 2 Man

717 Wundere mich demnach ganz
 nicht / wann alle Heilige / benannt-
 lich die zwey heilige Apostel Simon
 und Judas, sovil sich haben kosten
 lassen / den Haß der Welt gleichsam
 zu erkauffen / und an sich zu bringen.
 Fragt man villericht / was sie dann
 R. P. Kellerhaus, Festival, Tom, III.

Man vernehme den heiligen Apostel Jacobum, welcher in seinem Send-Schreiben am 4. v. 4. diese Wahrheit vor Augen legt: Quicumque; schreibt er / voluerit amicus esse sæculi hujus, inimicus DEI constituitur: Wer ein Freund der Welt seyn will / wird GOTT zum Feind haben; eines ist schon richtig außgemacht: Inimicus DEI constituitur: Ein Feind GOTTES wird / wer die Welt will zum Freund haben; und eben darum / weil er die Welt will zum Freund haben: Der einzige Will der Welt zu gefallen würcket schon auß die Feindschaft. Wie wirds aber mit der Welt gehen? Antwort: Auch diese wird nicht seyn seine Freundin / dann der Apostel sagt nicht: Quicumque est amicus sæculi hujus: Wer ein Freund dieser Welt ist / sondern quicumque voluerit esse amicus: Wer ein Freund dieser Welt seyn will / anzudeuten: Ein solcher Mensch werde zwar wollen mit der Welt Freundschaft machen / die Welt aber werde nicht wollen / dann sie falsch und untreu ist / sie stellet sich zwar / als wollte sie gut Freund seyn / kommet aber zum Berck / nihmts ihr Wort zurück / und verlasset.

719

Darum dann / wann ich zum Rathgeber gut genug bin / verhalten sich alle in der Welt / wie jene / die auf dem Kopff stehen / und auf den Händen daher gehen / ganz anderst / als sonst andere Menschen im Brauch haben. Will so vil sagen: Thue man nicht / was die Welt thut / richte man das Leben nicht nach der Welt Wohlgefallen / sondern handle man ihr schnur gerad zu wider. Nicht auß mir selbst gebe ich diesen Rath / sondern auß den Schriften des heiligen Kirchen-Vatters Bernardi, der alle Christen vermahnet

zu gesagtem und einem Christen wohl anständigen Gauckel: Epithl: Non est hic ludus puerilis; seynd seine Wort / Epistol. 87. sed est ludus jucundus, honestus, gravis, spectabilis, qui coelestium spectatorum delectari possit aspectus: Also auf dem Kopff / und ganz anderst / als wie die Welt gehen / ist kein kindisches Epithl / sondern ein lustiges / ehrliches / ernsthaftes / sehenwerthes Epithl / welches die Augen deren himmlischen Zusehern erlustigen kan. Hoc ludo & nos interim ludamus, ut illudamur, & humiliemur, confundamur, donec veniat, qui potentes deponit, & exalat humiles: Dieses Epithl laffet auch uns entzwischen spihlen / damit wir außgelacht / zu schanden gemacht und gedemüthiget werden / biß jener komme / der die Hoffärtigen absetzet / und erhöhet die Demüthigen. Wir müssen auf der Schau-Bühne dieser Welt unsere Person nicht vertreten / damit wir gelobt werden: Spectaculum facti sumus mundo Angelis & hominibus; schreibt Paulus in der ersten zum Cor. am 4. v. 9. Wir seynd auch GOTT und seinen Engeln zum Schau-Epithl worden / und müssen suchen bey disen eine Ehr / die ewig währet / einzulegen. Augustinus aber will mit diesem allein nicht zu frieden seyn / daß wir der Welt nicht suchen zu gefallen / er will über das / daß wir ihr Trub biethen / und unhöflich uns gegen ihr erzeigen / damit sie mercke / daß sie von uns verachtet werde. Auf diese Weiß obsieget man recht über die Welt / man sagt ihr vollkommen alle Freundschaft auf / und wann sie auch wütet / lachet man darzu / dann man weiß / daß ihr Haß Ehr / und Nutzen bringe.

A

M

E

N.

Wunder